

Gedanken unter dem Weihnachtsbaum

Eine weihnachtliche Begebenheit

Das Elisabethinum in Axams in Tirol ist eine Einrichtung, in der Kinder mit körperlicher und mehrfacher Behinderung betreut werden. Folgendes hat sich dort vor etwa 20 Jahren ereignet:

Kurz vor Weihnachten herrscht im Elisabethinum immer viel Aufregung, immerhin kommt ja das Christkind. In der Woche vor dem heiligen Abend wird an drei Tagen ein weihnachtliches Stück aufgeführt. Damals – vor über 20 Jahren – hat man mit den Kindern die Herbergssuche gespielt. Es gab unzählige Proben, Kostüme wurden hergerichtet, die Dekoration sorgfältig vorbereitet. Alles fieberte der ersten Vorstellung entgegen. Und endlich war es so weit. Eltern, Verwandte und Ehrengäste waren gekommen.

Nachdem alle ihre Plätze gefunden hatten, wurde es ruhig und bald darauf trat Maria mit Josef an der Hand auf die Bühne. Maria war wunderschön

gekleidet und hatte einen stattlichen „Schwangerenbauch“. Nun stand die mühsame Suche nach einem Quartier auf dem Programm. Josef klopfte gleich an der ersten Tür. Das Kind, das die Rolle des schroffen Gastwirtes übernommen hatte, war sehr nervös. Es öffnete, sah die beiden vor sich stehen und in der Aufregung siegte das Herz über den Verstand: „Kemmts eina“, brach es aus ihm heraus.

Das kam für alle Beteiligten überraschend und sorgte für Verwirrung, aber auch für einige Schmunzler. Nach kurzer Zeit war es dann wieder so weit, dass die Herbergssuche weitergehen konnte, wie wir alle sie kennen.

Dieses Kind hat eines ganz richtig begriffen. Wo Not ist, muss man helfen. Da darf ruhig das Herz die Regie übernehmen, weil die Vernunft uns zu oft zögern lässt.

Weihnachten sind wir eingeladen, aus der Begegnung mit Christus die Begegnung mit den Menschen zu lernen.

Macht hoch die Tür, die Tor' macht weit

Im Eingangssatz in der Geschichte oberhalb lesen wir, dass im Elisabethinum Kinder mit körperlicher und mehrfacher Behinderung betreut werden. Und gerade hier hören wir die natürlichste Antwort auf menschliche Not: „Kemmts eina“!

Das ist ein wunderbares adventliches Programm: Menschen in unser Leben einzulassen, die es nötig haben. Nicht alle, aber so viel wir eben Platz haben – oder auch Platz schaffen.

Das funktioniert bei uns allerdings nicht so spontan, wie beim Wirt in unserer Geschichte. Denn die Vernunft warnt uns, der Zeithorizont ist sowieso begrenzt und es gibt noch so viel wichtiges zu tun.

Deshalb sollten wir uns innerlich auf Begegnungen vorbereiten, auf geplante und ungeplante. Wie wollen wir Familienangehörigen, Verwandten, NachbarInnen, ArbeitskollegInnen wirklich begegnen und wie den Menschen, die in Not sind und am Rand stehen?

Können die Leute an unserer Ausstrahlung erkennen, dass sie willkommen sind, dass wir sie einlassen in unser Leben. Lassen wir sie spüren, dass sie uns nicht egal sind, dass wir ihnen gut gesinnt sind?

Einem Menschen echte Anteilnahme zu zeigen ist nie falsch. Dieser Moment der Aufmerksamkeit, der Nähe, des Mitgefühls, des Mit-Leidens, der Nächstenliebe – macht uns zu Menschen. Das ist das Band, das uns Menschen miteinander verbindet und formt. Es nimmt uns auch in die Verantwortung, über den Augenblick hinauszudenken.

In der Apostelgeschichte wird von Paulus und Silas berichtet (Apg. 16,25f) die mit ihren Gebeten und Lobliedern die Türen des Gefängnisses zum Aufspringen bringen. Auch wir können mit „Lobliedern“ Türen öffnen, wenn wir die guten Seiten des Gegenübers beachten und auch benennen. Jeder Mensch ist eine Botschaft Gottes an uns. Nicht immer sofort erkennbar, aber es lohnt sich, die Botschaft zu entschlüsseln. Dann dürfen wir über die Auswirkungen dieser Sichtweise staunen.

Der Advent ist immer auch eine Einladung, die Tür zu unserem Innersten zu öffnen und dem Leben Tiefe zu verleihen.

Was brauchen wir für ein erfülltes Leben? Wie ernst meinen wir es mit dem christlichen Glauben? Wird Christus in unseren Begegnungen sichtbar und spürbar? Öffnen wir mit unserer Lebensweise Türen zum Glauben?

Gedanken unter dem Weihnachtsbaum

Wünsche und Bitten

- ☞ Jesus, nach der Geburt hat dich Maria in eine Krippe gelegt, weil kein anderer Platz zu finden war. Hilf uns, dass wir unsere Wohnungstür offen halten für Menschen, denen es nicht gut geht, und dass wir in unserer Familie immer wieder darüber nachdenken und reden, wie man anderen Menschen helfen könnte.
- ☞ Jesus, die Engel haben bei deiner Geburt den Frieden verkündet. Hilf uns, so zu leben, dass bei uns zu Hause ein Ort des Friedens, der Geborgenheit und Nestwärme entstehen kann, ein Miteinander, in dem jeder auf den anderen achtet und Verzeihung möglich ist.
- ☞ „Fürchtet euch nicht“ beruhigte der Engel die Hirten. Lass uns spüren, dass du uns nahe bist, dass wir uns vor nichts und niemandem fürchten müssen, weil wir auf dich vertrauen können. Alle Sorgen sind bei dir gut aufgehoben.
- ☞ Jesus, die Hirten haben sich aufgemacht, um dich zu suchen.

Hilf uns, dass wir uns trauen, uns mit den wichtigen Fragen des Lebens auseinanderzusetzen, dass wir uns auf die Suche machen nach dem, was wirklich wichtig ist.

- ☞ Nach der Begegnung mit dem Jesuskind haben die Hirten Gott gepriesen. Sie haben gespürt, dass hier etwas Wichtiges und Wunderbares passiert ist. Jesus, lass uns spüren, dass Weihnachten etwas ganz Besonderes ist. Es ist eine Möglichkeit, dir zu begegnen. Das kann uns verändern.
- ☞ Jesus, als die Sterndeuter bei dir ankamen, freuten sie sich und fielen als Zeichen der Verehrung vor dir auf die Knie. Dann holten sie die mitgebrachten Schätze hervor. Als sichtbares Zeichen unserer Freude haben wir uns gegenseitig Geschenke mitgebracht. Lass uns darüber nicht vergessen, dass du das größte Geschenk bist. So wollen wir dir jetzt danken, dass du in unsere Mitte gekommen bist.



Weihnachten heißt:

*Mit Hoffnung leben,
sich die Hände zur Versöhnung reichen,
Fremde aufnehmen,
einander helfen, das Gute zu tun,
die Tränen trocknen.
Wenn einer dem anderen Liebe schenkt,
wenn die Not des Unglücklichen gemildert wird,
wenn Herzen zufrieden und glücklich sind,
steigt Gott herab vom Himmel
und bringt das Licht:
Dann ist Weihnachten.*

aus Haiti

Segen

Der Herr segne und behüte uns. Er lasse sein Angesicht über uns leuchten und sei uns gnädig.
Er schaue auf uns und schenke uns Frieden.
Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Weihnachtslieder

Süßer die Glocken nie klingen

Volksweise aus Thüringen

1. Sü - ßer die Glo - cken nie klin - gen als zu der Weih - nachts - zeit:
Grad' als ob En - ge - lein sin - gen wie - der von Frie - den und Freud'.
Wie sie ge - sun - gen in se - li - ger Nacht, wie sie ge - sun - gen in se - li - ger Nacht,
Glo - cken mit hei - li - gem Klang, klin - get die Er - de ent - lang!

2. Und wenn die Glocken erklingen,
gleich sie das Christkindlein hört,
tut sich vom Himmel dann schwingen,
eilet hernieder zur Erd'.
Segnet den Vater, die Mutter, das Kind,
segnet den Vater, die Mutter, das Kind.
Glocken mit heiligem Klang,
klinget die Erde entlang!

3. Klinget mit lieblichem Klange,
über die Meere noch weit,
dass sich erfreuen doch alle,
selige Weihnachtszeit.
Alle dann jauchzen mit frohem Gesang,
alle dann jauchzen mit frohem Gesang.
Glocken mit heiligem Klang,
klinget die Erde entlang!

Leise rieselt der Schnee

aus Ostpreußen

1. Lei - se rie - selt der Schnee, still und starr ruht der See.
Weih - nacht - lich glän - zet der Wald. Freu - e dich, 's Christ - kind kommt bald.

2. In den Herzen ist's warm, still schweigt Kummer und Harm.
Sorge des Lebens verhallt. Freue dich, 's Christkind kommt bald!

3. Bald ist heilige Nacht, Chor der Engel erwacht.
Hör nur, wie lieblich es schallt. Freue dich, 's Christkind kommt bald!

Weihnachtslieder

Stille Nacht, heilige Nacht

Franz Xaver Gruber, Josef Mohr

- A A E E7 A A7
1. Stille Nacht, heilige Nacht! Alles schläft, einsam wacht
D A D A
nur das traute hochheilige Paar. Holder Knabe im lockigen Haar,
E E7 A E7 A
schlaf in himmlischer Ruh', schlaf in himmlischer Ruh'!
2. Stille Nacht, heilige Nacht! Gottes Sohn, o wie lacht
Lieb aus seinem göttlichen Mund, da uns schlägt die rettende Stund,
Christ in deiner Geburt, Christ in deiner Geburt!
3. Stille Nacht, heilige Nacht, Hirten erst kundgemacht!
Durch der Engel Halleluja tönt es laut von ferne und nah:
Christ, der Retter ist da, Christ, der Retter ist da!

Still, still, still

Volkslied aus Salzburg

D (C) h (a) e (d) A (G) D (C)
1. Still, still, still, weils Kind - lein schla - fen will! Ma -
5 A (G) D (C) A (G) D (C)
ri - a tut es nie - der - sin - gen, ih - re gro - ße Lieb dar - brin - gen.
9 D (C) h (a) e (d) A (G) D (C)
Still, still, still, weils Kind - lein schla - fen will!

2. Schlaf, schlaf, schlaf, mein liebes Kindlein schlaf!
Die Engel tun schön musizieren, bei dem Kindlein jubilieren. Schlaf, schlaf, ...
3. Groß, groß, groß, die Lieb ist übergroß!
Gott hat den Himmelsthron verlassen und muss reisen auf den Straßen. Groß, groß, ...

O du fröhliche

aus Sizilien, T: Johann Falk

- C F C C F C C G D G C G D7 G
1. O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit!
G G7 C C F C F (C) (d) C G7 C
Welt ging verloren, Christ ist geboren: Freue, freue dich, o Christenheit!
2. O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit!
Christ ist erschienen, uns zu versöhnen: Freue, freue dich, o Christenheit!
3. O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit!
Himmlische Heere jauchzen dir Ehre: Freue, freue dich, o Christenheit!

Räuchern in der Weihnachtszeit

Weihnachten feiern bedeutet:

Beim Christbaum und der Krippe Weihnachtslieder singen, das Weihnachtsevangelium vortragen, beten, miteinander liebevoll umgehen und sich den Mitmenschen in Not zuwenden.

Am Hl. Abend, zu Silvester, und am Vorabend von Dreikönig geht die Familie betend mit Weihwasser und Weihrauch durch das Haus/die Wohnung.

Seit urdenklichen Zeiten wird Weihrauch als Zeichen der Verehrung, Würde und Anerkennung verwendet. Der Duft soll uns an die Gegenwart Gottes in Haus/Wohnung und Familie erinnern.

Vorbereitung der Feier:

- Einladung an die Familienmitglieder mitzubeten
- Tisch schmücken, um den sich die Familie versammelt (Kerze, Kreuz, Weihwasser, Bilder, die die Kinder gezeichnet haben, Bibel oder Kinderbibel)
- Entzünden der Kohle mit einem Streichholz, glühende Kohle in eine Pfanne legen, einige wenige Weihrauchkörner auf die Kohle legen

Die Feier:

▶ Wenn gesungen werden kann: ein Weihnachtslied singen

- Kreuzzeichen

- Vorbeter:

Guter Gott, du liebst uns und willst unser Heil. Du willst in unserer Familie leben. Lass uns auf dein Wort hören:

- Leser: Lesung aus dem Brief an die Kolosser (Kol 3,12-14)

Ihr seid von Gott geliebt, seid seine auserwählten Heiligen, darum bekleidet euch mit aufrichtigem Erbarmen, mit Güte, Demut und Geduld! Ertragt euch gegenseitig und vergebt einander, wenn einer dem anderen etwas vorzuwerfen hat! Wie der Herr euch vergeben hat, so vergebt auch ihr! Vor allem aber liebt einander, denn die Liebe ist das Band, das alles zusammenhält.

Wort des lebendigen Gottes.

Alle: Dank sei Gott.

- Familiengespräch:

Wie können wir einander und anderen Güte schenken?

Wo brauchen wir Geduld? – mit Familienangehörigen, mit Freunden, Nachbarn.

Was heißt Demut? – Mut, einander zu dienen. Welche Dienste können einzelne Familienmitglieder übernehmen?

Erbarmen und Vergebung sind die Stützen des Gemeinschaftslebens.

▶ Lied

- Räuchern:

Weihrauch auf die glühende Kohle legen, durch die einzelnen Räume gehen und jeweils ein „Gegrüßet seist du, Maria“ beten mit dem Einschub – „Jesus, den du zu Bethlehem geboren hast“. Dabei kann Weihwasser gesprengt werden als Zeichen, dass wir an den Gott glauben, der erfülltes Leben schenken möchte.

Wieder bei Tisch angelangt:

- Fürbitten:

Die Anwesenden formulieren Bitten und Wünsche – was wünschen wir uns von Gott ● für unsere Familie ● für die Menschen, die unser Gebet brauchen ● für unsere Gemeinschaft Kirche ● für die Verstorbenen? Gott, wir bitten dich für ... (wer möchte, kann auch die Bitten und Wünsche auf Seite 5 verwenden).

Räuchern in der Weihnachtszeit

- Vater unser
- Vorbeter:
Herr, du Gott des Lebens. Wie der Weihrauch unser Heim erfüllt hat, so erfülle du unsere Wohnung und unsere Herzen mit deiner Gegenwart. Wir wollen so miteinander leben, dass Besucher sich bei uns wohlfühlen, dass wir Menschen in Not nicht übersehen und dass wir als Familie Freude aneinander haben. Wenn wir uns zum Essen versammeln, wollen wir an dich denken.
Wir danken dir, dass du mit uns durch das Leben gehst und ganz bei uns sein willst. Bleibe in unserer Familie gegenwärtig – heute und das kommende Jahr – und segne uns.
Alle: Amen.
- Alle: Es segne und behüte uns der allmächtige Gott, der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. Amen.
- ▶ Lied

Informationen zum Weihnachtsfest

Geburtstag: unbekannt

Der genaue Geburtstag Jesu ist unbekannt. Es wird berichtet, dass um ca. 300 n. Chr. in Ägypten erstmalig ein Weihnachtsgottesdienst gefeiert wurde. Im vierten Jahrhundert wurden auch die beiden großen Festtage der Weihnachtszeit festgelegt: Die römische Kirche wählte den 25. Dezember, der als Tag der Wintersonnenwende gefeiert wurde. Dem setzte die Kirche Jesus Christus als die wahre Sonne und das wahre Licht der Welt entgegen. Die Ostkirche hat den 6. Januar bevorzugt, das Fest der Erscheinung des Herrn. Im Jahr 831 n. Chr. wurde das Weihnachtsfest durch die Mainzer Synode in Mitteleuropa eingeführt.

Die Krippe des heiligen Franz von Assisi

Im Jahr 1223 feierte der heilige Franziskus von Assisi im Wald von Greccio in einem echten Stall mit Ochs und Esel und einer strohgefüllten Krippe Weihnachten, um so der Bevölkerung die Weihnachtsgeschichte näher zu bringen. Bald danach wurden Krippen in vielen Kirchen und Klöstern, später dann auch in Wohnungen aufgestellt.

Der Paradiesbaum

Im 17. Jahrhundert schmückten die Menschen in der Stadt Straßburg erstmalig eine Tanne als Paradiesbaum, als Christbaum.

Papierrosen und Äpfel, später auch Kerzen, weisen als Symbole für Leben und Licht auf Jesus hin. Auch Süßspeisen drücken die Freude über das Fest aus. Traditionsbäckereien wie der Weihnachtsstollen haben einen hohen Symbolwert. Die dicke Staubzuckerschicht weist auf die Windeln hin, in die das Jesuskind gewickelt wurde. Lebkuchen oder Zelten war ursprünglich eine Fastenspeise. Typisch ist die Zubereitung mit Honig und orientalischen Gewürzen wie Zimt, Nelken, Kardamon, Anis etc.

Familienfest

Erst im 18. Jahrhundert entwickelte sich das Weihnachtsfest zum „Familienfest“, bekam romantische Züge und wurde zum „Kinderbeschenktage“. In den Häusern der Familien wurden Christbäume aufgestellt und Krippen aufgebaut, Weihnachten wurde privater. Viele Menschen wünschen sich, Weihnachten möglichst ohne Stress zu feiern. Andererseits ist da auch der Wunsch, seine Familie um sich zu haben, etwas Besonderes zu kochen, seine Lieben zu beschenken, harmonische Tage zu erleben ... Doch zu hohe Erwartungen verursachen gerade Stress. Es ist hilfreich, die Vorstellungen der einzelnen Familienmitglieder im Vorfeld abzuklären.

www.familien-feiern-feste.net